



RHEINLAND-PFALZ MACHT GESCHICHTE

Bewahren, Erforschen, Vermitteln

SchUM-Städte

- Stadtarchiv Mainz
- Stadtarchiv Speyer (Abteilung Kulturelles Erbe Speyer)
- Stadtarchiv Worms
- Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz





RHEINLAND-PFALZ MACHT GESCHICHTE

Bewahren, Erforschen, Vermitteln

SchUM-Städte

SchUM

Seit dem hohen Mittelalter sind die drei jüdischen Gemeinden am Mittelrhein, Speyer, Worms und Mainz, unter dem Akronym „SchUM“ (Schpira – Warmaisa – Magenza) als untereinander eng verbundene Gemeinden weit über die Region hinaus bekannt. Für die Entfaltung jüdischen Lebens in Aschkenas (also im Wesentlichen dem mitteleuropäischen Judentum) erlangten diese drei Gemeinden eine herausragende Bedeutung.

In den drei Städten blieben bis heute einzigartige Zeugnisse des jüdischen Lebens und Glaubens erhalten – in der jüdischen Welt sind die Gemeinden und ihre kulturellen wie baulichen Zeugen bekannt und nach wie vor präsent, ihre Bedeutung für das Judentum ist weithin bekannt.

Neben den Friedhöfen in Mainz (Denkmalfriedhof, Steine ab 1049) und Worms (Heiliger Sand, genutzt von 1076/77 bis in das 20. Jahrhundert) sind es die hochmittelalterlichen Synagogen (1034 Worms) und Ritualbäder (Mikwen) in Speyer (um 1120) und Worms, die bis heute Zeugnis von der Blütezeit der jüdischen Gemeinden in den Bischofsstädten ablegen. Wissenschaftler der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz haben in Mainz und Speyer umfangreiche archäologische und bauhistorische Untersuchungen an Hinterlassenschaften jüdischen Lebens durchgeführt. Jüdische Museen in Worms (seit 1982) und Speyer (seit 2010) vermitteln zudem Aspekte dieser reichen Wirksamkeit an authentischer Stelle.

Die Gemeinden waren wirtschaftlich (Handel und Kommunikation), personell-verwandtschaftlich und vor allem geistig (Talmudgelehrsamkeit) untereinander verbunden und überaus einflussreich. Von hier aus wurden (in engem, von Pogromen und Phasen enger und guter Nachbarschaft gleichermaßen geprägtem Zusammenleben mit der christlichen Mehrheitsgesellschaft) neue architektonische Formen für Synagogen und andere Gemeindebauten entwickelt, autonome Gemeindestrukturen entfaltet sowie wichtige gelehrte Anstöße für religiöse, literarische und liturgische Ausdrucksformen jüdischer Identität in der Diaspora entwickelt, die bis heute nachwirken.

Vor allem durch die bis in das 20. Jahrhundert kontinuierliche Gemeindegeschichte in Worms (die Gemeinden in Mainz und Speyer wurden im Laufe des 15. Jahrhunderts aus den Städten vertrieben) haben

sich Überlieferungen, Bauten (vormaliges Judenviertel) und Dokumente bewahren können, die den Einfluss und das Ansehen der Gemeinden wie auch ihre Bemühungen um eine stete Verlebendigung jüdischer Identität in einer christlichen Umwelt trotz des tiefen Einschnitts durch den NS-Völkermord bis heute eindrucksvoll belegen.

Durch den Zusammenschluss der drei schon im 11. Jahrhundert blühenden Gemeinden (schon vor 1000 Mainz, vor 1034 Worms, 1084 Ansiedlung von Juden durch Bischof Rüdiger in Speyer) und die Erarbeitung von autoritativ wirkenden, im 13. Jahrhundert kodifizierten Rechtssatzungen wurden die in SchUM entwickelten Vorbilder für das Zusammenleben in den Gemeinden sowie die Lösung rechtlicher und Alltagsfragen der Minderheit weit über die Region am Rhein hinaus vorbildlich. Zu dieser auch auf christlicher Seite wahrgenommenen religiös-kulturellen Führungsrolle trugen hervorragende Gelehrte und damit rechtlich-religiöse Autoritäten in den Gemeinden maßgeblich bei. Bis heute kommen Besucher aus der jüdischen Welt in diese Städte auf der Suche nach jüdischen Traditionen, Zeugnissen und dem Wirken namhafter Persönlichkeiten.

Das Land Rheinland-Pfalz verfolgt die Aufnahme der SchUM-Städte in die Welterbeliste der UNESCO. Die Antragserstellung hierfür erarbeitete die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz in enger Abstimmung mit den drei Städten, den entsprechenden jüdischen Gemeinden und mithilfe von Fachwissenschaftlern.



Worms, Heiliger Sand



Judenhof-Areal Speyer: Mikwa, Eingangsbereich



Wormser Synagoge, Nordportal, um 1174



Judenhof-Areal Speyer: Reste der Synagoge



Der älteste erhaltene jüdische Grabstein aus Mainz von 1049. © GdKE, Landesmuseum Mainz.



RHEINLAND-PFALZ MACHT GESCHICHTE

Bewahren, Erforschen, Vermitteln

SchUM-Städte

Stadtarchiv Mainz



Die Bestände umfassen 8.000 bis ins 12. Jahrhundert zurückreichende Urkunden, 8,5 Kilometer Akten, 20.000 Karten und Pläne, 150.000 Fotos und 18.000 Münzen und Medaillen. Über eine Datenbank im Internet sind große Teile der Aktenbestände bis 1945 recherchierbar. Außerdem ist dank der DFG-Projekte „Retrokonversion archivischer Findmittel“ und „Virtuelles deutsches Urkunden-

netzwerk“ seit 2012 auch der online-Zugriff auf die Regesten des Urkundenbestandes sowie auf Digitalisate der ältesten Urkundenausfertigungen bis 1371 möglich, darunter auch die ältesten Urkunden zur Geschichte der Mainzer jüdischen Gemeinde.



Privileg Erzbischof Gerhards II. vom 18. Juni 1255 für die Mainzer jüdische Gemeinde



Mainzer Radewappen in einer Initiale des Mainzer Friedebuchs, 1437

Stadtarchiv Speyer

Abteilung Kulturelles Erbe Speyer

Die Abteilung Kulturelles Erbe (Stadtarchiv, Museen, Gedenkstätten) fördert durch Ausstellungen und Vortragsreihen sowie durch vielfältige Projekte und Kooperationen die Vermittlung der Stadtgeschichte. Zu den Kernaufgaben des Stadtarchivs zählt die Übernahme und Erschließung von amtlichen und nichtamtlichen Unterlagen (z.B. Nachlässe und Sammlungen). Ein Zwischenarchiv für die Stadtverwaltung ergänzt das „Historische Archiv“. Das Archiv präsentiert neben seinen „Findmit-



eln“ auch eine ganze Reihe von digitalisierten Beständen im Internet. Die Arbeit im Web 2.0 zählt ebenfalls zu den Schwerpunkten. Die Abteilung arbeitet bei der wissenschaftlichen Koordinierung der Speyerer Gedenkstätten



sowie des jüdischen Museums „SchPIRA“ mit.

Speyerer Stadtbingel



Museum SchPIRA

Stadtarchiv Worms

Das Stadtarchiv Worms ist seit 1982 gemeinsam mit dem Jüdischen Museum im ‚Raschi-Haus‘ im vormaligen Judenviertel beheimatet. Mit der Urkunde König Heinrichs IV. von 1074 beginnt eine reiche kommunale Überlieferung (heute ca. 3500 laufende Meter):

- u.a. umfangreiche Fotoabteilung mit mehr als 300.000 Negativen
- Urkundenserie und gut 2000 Aktenbände der Zeit bis zum Ende des Alten Reiches 1798
- umfangreiche Nachlässe und Sammlungsbestände zur wirtschaftlichen und kommunalen Neuentfaltung seit dem 19. Jahrhundert
- Zeitungen, audiovisuelle Quellen, Karten, Plakate und reiche Aktenbestände, Judaica, wirtschaftsgeschichtliche und Vereinsunterlagen, Adelsarchiv (Herrnsheimer Dalberg-Archiv)
- durch intensive Erschließungsarbeiten Online-Stellung von z. Zt. gut 70.00 Datensätzen unter www.stadtarchiv-worms.de

